## Ontario

**Brüder finden verirrten Forscher.**

Port Arthur, 28. Juli. — John Helmer, welcher sich in der Gegend von Red Lake befand, wurde 65 Meilen von dort von seinen beiden Brüdern gefunden, welche ihn seit dem 13. Juni suchten. Sie benutzten auf ihrer Suche ein Flugzeug und befinden sich nun alle drei wohlbehalten in Sioux Lookout.

**Hagel beschädigt Felder bei Ottawa.**

Ottawa, 29. Juli. — Ein Hagelsturm mit starkem Wind ging über Farmland 40 Meilen südlich von der Hauptstadt nieder und beschädigte die Felder. Der Schaden wird auf hunderttausende von Dollars geschätzt. Mehrere Futtersilos wurden durch den Hagel zerstört. Die Städtchen von North Gower, Kars, Osgoode Station, Talmeny, Vernon, Winchester, Chesterville, Finch, Morewood und Chrysler wurden von dem Sturm betroffen. Manche Hagelkörner erreichten die Größe eines Hühnereies. Die Arbeit einer Saison von gar manchem Farmer wurde in wenigen Minuten zerstört, die Häuser ihrer Dächer beraubt und Scheunen sowie Ställe zertrümmert. Soviel bekannt ist, wurde der Schaden durch keine Versicherung gedeckt.

**Der Mörder E. Jackson zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.**

Ottawa, 31. Juli. — Das Kabinett hat sich entschlossen, den jungen Mörder George Edmund Jackson, anstatt zum Tode, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu verurteilen. Dieser Ausspruch des Kabinetts ist das Resultat eines Gnadengesuchs seitens der Anwälte des zum Tode Verurteilten und seiner Mutter, welche auch für ihn um Gnade angesucht hatte.

Wie schon seinerzeit berichtet worden ist, wurde am 14. Februar 1928 Frau Nell Pendleton von ihrem Manne ermordet aufgefunden. Sie lag in einer Blutlache am Boden in ihrem Farmhause in Waskatenau, Alta. Die Frau wurde brutal mit einer Axt erschlagen. George Edmund Jackson, der 28 Jahre alte Freund der Familie, hatte die fürchterliche Tat begangen. Er wurde am nächsten Tag gefunden, da er gleich nach der Mordtat Waskatenau verließ. In Edmonton wurde er in einem Lichtspieltheater verhaftet. Er wurde nach Ponoka ins Hospital für Geisteskranke zur Beobachtung seines Geisteszustandes geschickt. Er legte ein umfassendes Geständnis ab, worin er zugab, daß er aus Aerger, da ihm die Frau seine Zudringlichkeiten verbot, dieselbe ermordet hatte. Am 6. Juni wurde sein Fall verhandelt und die Todesstrafe über ihn verhängt. Er sollte am 28. August in Fort Saskatchewan gehängt werden. Die untersuchenden Aerzte erklärten, daß Jackson, obwohl er geistig zurechnungsfähig ist, doch absolut keine moralische Verantwortlichkeit besitze.

**Großes Unglück am neuen Welland-Kanal.**

St. Catharines, 1. Aug. — Der Zusammenbruch des Stahltores auf Schleuse Nr. 6 am neuen Wellandkanal in Thorold, Ont., welcher sich beim Morgengrauen ereignet hat, hat mindestens neun Menschenleben zerstört und etwa 30 Personen sind dabei verletzt worden, zum Teil schwer. Etwa 40 Arbeiter befanden sich in der Nähe der Schleuse, als sich der Unglücksfall ereignete und keiner von ihnen scheint dem Tode oder Verletzungen entronnen zu sein. Es geschah dies, als man ein riesiges, 500 Tonnen-Stahltor auf der Westseite der Schleuse herausziehen wollte und dasselbe herabfiel, die Arbeiter unter seiner Wucht niederdrückend. Die Toten waren dermaßen zerquetscht, daß kaum eine Identifizierung möglich war. Auch wird befürchtet, daß man noch unter dem Riesenstahltor Menschenleichen finden wird, wenn dasselbe wieder hochgehoben wird. Es wurde jegliche Anstrengung gemacht, die Lebenden herauszuziehen, aber sie haben teilweise so schwere Verletzungen erlitten, daß man mit noch mehr Todesfällen wird rechnen müssen.

**Bei Zugs- und Wagenzusammenstoß getötet.**

Collingwood, 31. Juli. — Sam Rice, 19 Jahre alt, und ein noch nicht identifizierter 11jähriger Junge wurden getötet, als sie in ihrem Lieferungswagen die Kreuzung auf den Schienen passierten und von einer Lokomotive der C. N. R. angerannt wurden. Beide Leichen waren arg verstümmelt. Der Wagen ist total zersplittert worden. Eine Untersuchung ist im Gange.

**Beim Rudern ertrunken.**

Kenora, 31. Juli. — Haldane McLaughlin, 21 Jahre alt, ertrank beim Baden im Wabiggoon-Flusse, als sich sein Canoe überschlug. Zwei junge Leute, welche den Unfall von ferne sahen, schwammen eiligst herzu, doch ihre Hilfe kam zu spät. Der junge Mann verschwand im Wasser und tauchte nicht wieder auf. Seine Leiche wird nach Langcastel, Glengarry County, geschickt. Er hatte hier seinen Onkel, den Mayor von Dryden, besucht.

**Wegen des Toronto-Postraubes verhaftet.**

Toronto, 1. Aug. — Fünf Männer wurden im Zusammenhang mit der Beraubung des Postwaggons auf der Union Station, wo angeblich $125,000 geraubt worden sind, festgehalten und werden sich vor Gericht zu verantworten haben. Alle fünf plaidierten „nicht schuldig" und riefen ein höheres Gericht an. Die Namen der Beschuldigten sind: Findley McLeod, Alexander McLeod, sein Bruder, John Brown alias Sullivan, Everett McGibben, aus Detroit, und Ray Boven aus Windsor, der Bruder des vielgesuchten Willam Bowen, dem „Mastermind" dieser Raubaffäre.

## Quebec

**Junge erschlägt Kind, weil es weinte.**

Montreal, 30. Juli. — Der 10jährige Roland Cousineau, welcher bei St. Michel de Napierville bei einem Ehepaar Sorel lebte, erschlug ein 4 Monate altes Kind, das er überwachen sollte, während die Eltern auf dem Felde arbeiteten. Da das Kind immerzu weinte, nahm es der Junge bei den Beinen und schlug es mit aller Wucht gegen die Stuhllehne, sodaß der Schädel des Kindes verschiedene Brüche erlitt. Zum Schluß nahm er einen Wetzstein und schlug das Kind zu Tode. Roland Cousineau wird nun im St. Johns Gefängnis festgehalten.

**Zwei Dampfer bei Kollision im Lorenzstrom schwer beschädigt.**

Montreal, 27. Juli. — Ein Ozeandampfer voller Passagiere und ein großer Küstendampfer stießen heute am frühen Morgen im Lorenzstrom zusammen. Beide erlitten schwere Beschädigungen, doch sind Menschenleben nicht verloren gegangen. Die Kollision ereignete sich 35 Meilen stromabwärts von hier zwischen dem einlaufenden Dampfer „Montrose" der Canadian Pacific Steamship Co. und dem auslaufenden „Rose Castle", einem der größten Kohlendampfer auf dem Flusse. Der Kohlendampfer mußte auf Grund gesetzt werden, als sich sein Maschinenraum schnell mit Wasser zu füllen begann, während die „Montrose" ihre Reise hierher fortsetzen konnte.

## Vereinigte Staaten

Youngstown, Ohio, 25. Juli. 815 Sunshine Ave.

Werte Redaktion und Leser! Will mal wieder von mir ein paar Worte hören lassen. Ich bin schon eine längere Zeit von Rheumatismus geplagt. Kürzlich wurde es so schlimm, daß ich nicht arbeiten konnte. Ich hoffe aber, nächste Woche wieder stark genug zu sein, um an meine Arbeit zu gehen.

Wie ich in einer Youngstown-Zeitung gelesen habe, will unsere Fabrik, The General Fireproofing Co., ihr canadisches Lagerhaus in Toronto verändern und eine Fabrik daraus machen. Die Umänderung soll 150,000 Dollar kosten. Ich arbeite schon über drei Jahre an den Officemöbeln, die hier gemacht werden. Es ist alles guter Stahl und die Ecken sind alle geschweißt, sodaß man nicht sieht, wie es zusammengemacht ist. Die Farbe ist sehr dauerhaft. Alles muß erstklassig sein, bevor es aus der Fabrik herauskommt. Da gibt es keine aufgeworfenen Schubladen oder gesprungene Bretter usw. Wer einen dauerhaften Tisch oder sonstwas haben will, der kaufe sich so ein Möbelstück.

Das Wetter ist hier sehr naß. Diese Gegend ist sehr schlecht für Rheumatismusleidende. Einige Leute haben ihren Winterweizen schon ab. Das Korn erstickt im Unkraut, weil man nicht daran arbeiten kann; alles ist zu naß. Stürme haben wir viele. Sonst gibt's hier nichts als Raub, Diebstahl, Mord, Rauferei und dergleichen; das ist an der Tagesordnung. Der Wahlkampf zwischen Herbert Hoover und Al Smith ist in vollem Schwung.

Ich möchte nur noch meinem Freund Johann Seibel mitteilen, daß er den Stich mit der Trump Aß gestochen hat bezüglich des „Foreigners"-Nachbar. Hier ist es auch so. Wenn einer drei oder vier Jahre im Lande ist, dann sind die anderen schon alle „foreigners". Aus Erfahrung sage ich: Bereits bei einem jeden, den man fragt, wo seine Eltern herstammen, ist es gewöhnlich Deutschland. Aber sobald einer drei Worte Englisch kann, dann will er kein Deutscher mehr sein.

Einen Wunsch habe ich: Daß wir hier dieselben „Liquor laws" hätten, wie in Canada. Ein guter Trunk hier möchte sehr gut schmecken.

Allen Farmern Gesundheit und eine gute Ernte wünschend, verbleibe ich ein Leser.

A., Tobias.

St. Louis, Mo., 28. Juli.

Werter Courier! Da ich eben von einer Tour durch Canada zurück bin, will ich als alter Leser auch einige Worte schreiben und meinen besten Dank aussprechen für die freundliche Aufnahme, die wir bei all unseren Verwandten und Bekannten fanden. Auch bitte ich diejenigen, die wir nicht besuchen konnten, um Entschuldigung. Da die Wetterverhältnisse so unsicher waren, konnten wir nicht überall hinfahren, aber wenn wir nächstes Mal wiederkommen, werden wir das Versäumte nachholen.

Nochmals Gruß an alle, die wir kennen, die ja auch Courierleser sind.

Math. Hortwein und Frau.

Robins, Calif., 23. Juli.

Werter Courier! Möchte Ihnen und allen meinen Freunden bei Fox Valley, Sask., mitteilen, daß wir alle gesund sind, und daß wir mit der Weizenernte für 1928 fertig sind. Die Ernte war, Gott sei Dank, sehr gut. Ich habe von 560 Ackern 25,000 Buschel gedroschen. Die Traubenernte ist auch vielversprechend.

Mit Gruß,

Kasper Hoffart.


**BONDS**

für

**$100**

und aufwärts

betragen

**4 3/4%**

für irgend eine Zeit zwischen ein und fünf Jahren.

Ausgegeben von

**Canada Permanent Mortgage Corp.**

Etabliert 1855

| | |
|---|---|
| Kapital | $ 7,000,000.00 |
| Reservefonds | $ 7,500,000.00 |
| Activa überstiegen | $63,000,000.00 |

Saskatchewan Zweig:

1778 Scarth Street

Regina, Sask.

Bitte, schreiben Sie um Einzelheiten


# Aus Rußland

Schuler, Alta., 29. Juli.

Werter Courier! — Ich las in No. 38 des werten Blattes, daß Rußland Millionen von Buschel Weizen gekauft hat. Das ist wieder ein Beweis, daß die Lage in Rußland sehr traurig sein muß. Ich habe noch nie zuvor gehört, daß Rußland früher vom Auslande Brot oder Getreide kaufen mußte. Und da gibt es immer noch Personen, die behaupten wollen, daß Rußland jetzt ein Paradies ist, daß die Sowjetregierung die Wirtschaften so gut bestellt. Man gibt die Schuld dem imperialistischen Krieg und den Mißernten. Ich gebe zu, daß dies Ursachen sind, daß Rußland in der Wirtschaft zurückgegangen ist. Die Hauptursache aber ist die Mißwirtschaft im Lande.

Wenn ich in meinem Schreiben die Sowjetregierung angreife, wird sich mancher denken, daß ich es mit der zaristischen Regierung halte. Nein! Die Mehrheit, so wie ich, war froh, als wir von dem Joch der alten zaristischen Regierung und seiner „Najeniki" befreit wurden; aber unsere Freude sollte nicht lange dauern. Denn noch voller Wunden vom alten Joche, hat man uns ein neues angezogen, das unsere Wunden noch vergrößerte. Denn kaum war unsere junge Regierung am Ruder, so wurden alle sauber gewaschen, d. h. es wurde nichts als konfisziert, ein jeder wollte regieren, und was ihm paßte, nahm er einfach an sich.

Ich möchte mich kurz fassen, nicht viele Worte verlieren über die alte und neue Regierung und möchte blos auf die Mißwirtschaft hinweisen. Wie kann ein Bauer im heutigen Sowjetrußland vorwärtskommen oder Lust zum Arbeiten haben, wenn alle Jahre, oder jedes zweite Jahr, das Land umgeteilt wird? Wie kann der Bauer Arbeitslust haben wenn ihm alles abgenommen wird? — Ich habe in letzter Zeit Briefe bekommen, in denen die Lage geschildert wird und man schreibt mir folgendes:

In Elsaß sitzt über die Hälfte der Einwohner ohne Brot. Die Regierung kam aber und nahm denjenigen, die noch etwas hatten, alles fort. Sie haben aus Elsaß 24,000 Pud weggenommen, aber nicht denjenigen gegeben, die ohne Brot sind, nein, man hat es fortgefahren. So können die, die etwas hatten, nun nicht mehr aushelfen. Ja, wer soll da noch Lust zum arbeiten haben? Mancher möchte gern sein letztes Pferd verkaufen, aber es ist niemand da, der es abkauft. Man zahlt 8 und 10 Rubel für ein Pud Weizen oder Roggen, kann es aber nicht bekommen. Für ein Pud Mehl zahlt man 15—20 Rubel, kann aber keines bekommen. Die Leute gehen scharenweise zum Dorfrat, d. h. auf die Dorfkanzlei und schreien um Brot — aber sie bekommen keins. Anstatt den Leuten Brot zu geben, füttert sie die Regierung mit schönen Worten; denn es gibt manche Tage 4 bis 5 Versammlungen, und jeder Regierungsmann hat süße Worte, aber gibt kein Brot.

Hier ein Beispiel! Daran kann jeder beurteilen, wie sorgfältig man sich um die Armen in Rußland bemüht:

Anfangs Mai kam eine Kommission zu einer armen Witwe namens Katharina Hegele in Elsaß. Die Frau lag krank darnieder. Sie ist eine Frau in den sechziger Jahren. Die Komimission machte Haussuchung und fand bei der Frau, die noch eine Tochter bei sich hatte, 13 Pud Mehl. Das Mehl wurde sogleich weggenommen und auf den Dorfrat gebracht. Die Frau mußte auch gleich vors Gericht, weil sie zuviel Mehl hatte und dazu noch Weißmehl. Die Frau lag aber krank zu Bett — doch da half alles nichts — sie mußte auf den Wagen geladen und zum Dorfrat gefahren werden. Das Gericht erwies sich mit ihr barmherzig und gab der armen, kranken Frau von ihren 13 Pud Mehl zwei Pud zurück und 11 Pud wurden weggenommen, wofür ihr 1 Rubel und 80 Kopeken gezahlt wurden pro Pud, wo man doch 15—20 Rubel für Schwarzmehl bezahlt. Das ist eine schöne Barmherzigkeit! Das diene ihrer Schwester Karolina Klein in Sedley, Sask., zur Nachricht, so auch dem Adam Klein, die beide Courierleser sind.

Die Regierung befürchtet wohl auch Unruhen; denn man holt aus allen deutschen Dörfern wieder Männer und steckt sie ins Gefängnis. Das ist ein klarer Beweis, daß die Regierung vor Unruhen Angst hat.

Nun möchte ich Schluß machen; denn sonst wird es dem Herrn Redakteur zu lang, da ich zu viel schreibe und immer wieder über Rußland. Zum Schluß grüße ich alle Leser und die Redaktion.

Martin Volk.

(Anmerkung der Schriftleitung:— Lieber Herr Volk, Sie brauchen nicht zu befürchten, daß Ihre Rußlandberichte zu lange werden. Wir bringen gerne solche Mitteilungen, die nicht auf reine Familienverhältnisse Bezug nehmen, sondern Beispiele bieten, wie es in Rußland wirklich aussieht. Darum sind wir für allgemein interessante Berichte dieser Art immer sehr dankbar.)


**Soeben erfunden**

North's Asthma Arznei für Bronchitis, Husten, Keuchen, Katarrh, Kurzatmigkeit, Schulterdrücken und Schwindsucht. Preis 50 Cents per Schachtel, portofrei.

MRS. E. NORTH

Box 452, Indian Head, Sask.


## Die Passagiereinrichtungen der Schnelldampfer „Bremen" und „Europa"

des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Die gegenwärtig auf deutschen Werften im Bau befindlich je etwa 46,000 Br.-Reg.-Tons großen Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" des Norddeutschen Lloyd, Bremen, werden im Frühjahr 1929 fertiggestellt sein. Beide Schiffe werden unter Beachtung des Grundsatzes erbaut, daß das für den Ueberseeverkehr bestimmte moderne Passagierschiff nicht nur technisch, vor allem in bezug auf seine Sicherheit, mit allen Errungenschaften der Schiffsbaukunst ausgestattet sein muß, sondern daß auch seine für die Aufnahme der Fahrgäste vorgesehen Einrichtungen sowohl den in höchstem Maße gesteigerten Ansprüchen des verwöhntesten Reisepublicums, als auch den in sozialer Hinsicht gestellten Forderungen der Neuzeit zu entsprechen haben.

Soweit sich heute schon über die Einrichtung der beiden neuen Schiffe des Norddeutschen Lloyd etwas sagen läßt, sei zunächst betont, daß die „Bremen" und „Europa" Fahrgäste in allen vier Klassen, und zwar in der I. und II. Klasse, in der dritten Kajüte für Touristen und in der III. Klasse befördern werden. Insbesondere werden die Räume der I. und II. Klasse in hohem Maße die moderne deutsche Raumkunst verkörpern. Die Gesellschaftshallen, Speisesäle, Rauchsäle, Damen- und Kindersalons, die Staatszimmer und Kabinen werden nicht allein vollendeten Luxus, sondern auch größte Zweckmäßigkeit offenbaren. Sie werden ferner in dekorativen u. ornamentalem Schmuck, sowie in der wirkungsvollen und harmonischen Komposition der Farbtöne von führenden deutschen Raumkünstlern und Architekten, wie Prof. P. L. Troost-München, Fritz August Breuhaus-Düsseldorf, Prof. Bruno Paul, Direktor der Berliner Kunstgewerbeschulen, Prof. Karl Wach-Düsseldorf, Dr. h. c. Rudolph Alexander Schröder-Bremen mit charaktervoller Gediegenheit, dem modernsten Geschmack entsprechend, ausgestattet. Dabei wird besonderes Gewicht auf die Anwendung der modernen Beleuchtungstechnik gelegt.

Die beiden neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd werden ferner ihren Fahrgästen alle Möglichkeiten zur Pflege neuzeitlicher Körperkultur bieten.

Sport- und Sonnendecks, die in ihrer bisher unerreichten Größe zur Betreibung aller Sportarten und zu gymnastischen Uebungen geeignet sind, werden durch Turnhallen mit allen erdenklichen medikomechanischen Apparaten und in der I. Klasse der beiden Schiffe auch durch eine geräumige, mit jeglichem Komfort versehene Schwimmbadeanlage, in Verbindung mit einer großen Anlage für alle Arten von medizinischen Bädern usw. ergänzt.

Aber auch in hygienischer und sanitärer Beziehung wird für die Fahrgäste auf der „Bremen" und „Europa" in weitestgehendem Maße Sorge getragen. Wannen- und Brausebäder stehen in ausreichender Anzahl den Fahrgästen aller Klassen zur Verfügung. Für die I. Klasse sind zahlreiche Zimmer mit Privatbad und auch eine große Zahl von Zimmern mit angeschlossenen Brausebädern und Toiletten vorgesehen.

Als besondere Neuheit darf noch erwähnt werden, daß neben den Speisesälen der I. Klasse auf beiden Schnelldampfern ein großes Restaurant eingebaut werden soll, das von solchen Reisenden in Anspruch genommen werden kann, die ihre Verpflegung nach eigener Wahl vorzunehmen wünschen und dann einen entsprechend ermäßigten Fahrpreis zahlen.

## Deutschamerikaner in der alten Heimat.

Aus Chicago sind kürzlich 40 Deutschamerikaner unter Führung von Herrn Leopold Neumann, Chicago, in Köln eingetroffen. Der Eindruck der alten Heimat auf die Deutschamerikaner ist ein gewaltiger. Als sie in Köln die Domglocken läuten hörten, konnten sich viele der Tränen nicht enthalten. Unter den Reisenden befindet sich auch ein Kölner, der seine Heimatstadt seit 45 Jahren nicht mehr gesehen hat. Der alte Herr wurde von seinen drei in Köln lebenden Brüdern am Bahnhof in Empfang genommen. Im Muschelsaale des Kölner Rathauses fand seitens der Stadt Köln eine offizielle Begrüßung statt. Herr Neumann dankte in herzlichen Worten für den Empfang und betonte die Treue und Anhänglichkeit der Deutschamerikaner zum alten Vaterland. Nach Besichtigung des Rathauses fand eine Führung im Dome statt. Die Gesellschaft unternimmt zunächst eine Reise über den Rhein nach Süddeutschland.

Gleichzeitig wird uns berichtet, daß eine größere Anzahl Deutschamerikaner, die selbst oder deren Eltern der deutschen Sprachinsel Gottschee südlich von Laibach (Slowenien) entstammen, in der Stadt Gottschee eingetroffen sind. Es wurde ihnen dort ein feierlicher Empfang bereitet. Bekanntlich haben sich an 20.000 Gottscheer in Amerika in landsmannschaftlichen Vereinen organisiert, eine sehr hohe Zahl, wenn man bedenkt, daß die Zahl der zurzeit in der Sprachinsel Gottschee lebenden Deutschen nur 18,000 beträgt. Viele Gottscheer, die durch ihre Ersparnisse in Amerika ihren Lebensabend gesichert sehen, pflegen von alters her ins Gottscheer Land zurückzukehren; in zahlreichen Gemeinden gibt es solche „Amerikaner", wie sie die Bevölkerung zu nennen pflegt.

## Erleichterung für Einwanderer.

Manchmal werden an uns Anfragen gerichtet, ob wir den „Courier" an neue Einwanderer, welche noch nicht über die nötigen Geldmittel verfügen, einige Zeit umsonst liefern. Da es unser Bestreben ist, allen unseren deutschen Freunden so weit wie möglich entgegenzukommen, gewähren wir schon seit längerer Zeit die gewünschte Erleichterung.

Da aber eine deutsche Zeitung zu ihrem Fortbestand auf die Bezugsgelder ihrer Abonnenten essentiell angewiesen ist, **stellen wir nur die eine Bedingung, daß die mittelbaren Einwanderer bei Beziehung des „Courier" wenigstens das Versprechen abgeben, daß sie ihr Abonnement bezahlen, sobald es ihnen möglich ist, also spätestens nach der Ernte und Dreschzeit.** Wir geben uns dann der Hoffnung hin, daß das Vertrauen, das wir in den ehrlichen Willen unserer deutschen Einwanderer setzen, nicht enttäuscht wird, und hoffen, daß alle möglichst bald ihren Verpflichtungen gegenüber dem „Courier" gerecht werden. Jedes Entgegenkommen verdient wieder Entgegenkommen.

Unser Bestreben geht dahin, es jedem Deutschen zu ermöglichen, das führende Organ des canadischen Deutschtums, den „Courier", zu beziehen und zu lesen. Doch erwarten wir dafür auch eine entsprechende Anerkennung und ein wohlwollendes Verständnis für die Sache unserer deutschen Presse, die von jedem durch Werbearbeit und regelmäßige Bezahlung der Bezugsgelder gefördert werden möge.


**Vom Feuer vernichtet**

Großer Feuerverlust ohne Versicherung. Dieses hört man täglich. Vorsicht ist ratsam. **J. G. Kimmel, deutscher Notar,** wird gerne Ihre Gebäude, Bestände, Auto usw. versichern. Niedrigste Raten. Teilzahlung, wenn nötig. Alle notariellen Dokumente, Geldanleihen, Schiffskarten, Geldversand usw. Ueber 25 Jahre aufrichtige Geschäftsleitung. Weitere Information frei, persönlich oder brieflich.

J. G. KIMMEL & CO. LTD.

645 Main Str., Winnipeg, Man.

Aelteste deutsche Firma in Winnipeg.



**Hausärzte**

empfehlen

**Robin Hood Mehl, weil es rein und gesund ist. Auch bekommen Sie mehr Brote aus jedem Sack heraus.**

**Robin Hood FLOUR**

„Geld Zurück"-Garantie in jedem einzelnen Sack



**Seiden-Reste**

geeignet für Flickendecken, Kissen usw. Gut sortiertes Probepaket $1.00 portofrei. 140 kleine Muster für Blöcke frei.

PURITY PRODUCTS CO.

550 Roß Ave. — Winnipeg, Man.

*Brews beer superior to all*

*Hop Flavored or Plain* $1.75

*at your dealers, or write us.*



**ADANAC**

The Beer that's blazing a trail of Satisfaction across Saskatchewan

Ein Bier nach alter Art und vollkräftig — ein gelagertes, ausgereiftes Bier — das ist Adanac. Gebraut aus im Westen gebauter Gerste und dem wertvollsten Hopfen — absolut rein. Adanac-Bier ist durchaus befriedigend.

**ADANAC BREWING CO., LTD.**

REGINA - SASK.



**Pferdegeschirr-, Schuh- und Binder-Canvas-Reparaturen**

sachgemäß und prompt ausgeführt zu mäßigen Preisen.

„Wir sind hier zum bleiben."

MIKE KECZEK — PRELATE, SASK.

Mütter lieben Eure Photographie.

**ROYAL STUDIO**

Ueber Woolworth's Laden, Regina.